

<p>Etschenberg, Karla  <b>Der Mensch als Lebensraum</b>  Basisartikel <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 4–15  Der Körper des Menschen bietet diversen Lebewesen Wohnraum und Nahrung in vielfältigen Variationen. Viele der vorübergehenden oder dauerhaften Gäste bereiten dem menschlichen Körper nahezu keine Probleme, parasitäre Lebewesen beuten ihn jedoch aus oder können ihn sogar ernsthaft schädigen. Einige Besiedler des Menschen mit unterschiedlicher Verweildauer aus verschiedenen Tiergruppen werden genauer vorgestellt und die gesundheitlichen Auswirkungen auf ihre unfreiwilligen Wirte beschrieben.</p>	<p>Conradi, Christian  <b>Blut ist ein besonderer Saft – für Malaria-Erreger!</b>  Unterrichtsmodell Sekundarstufe I <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 36–41  Aufenthalte in den Tropen und Subtropen sind mit dem Risiko einer Malaria-Infektion verbunden. Die Erreger des «Sumpffiebers», die Plasmodien, werden von der <i>Anopheles</i>-Mücke übertragen. Bislang wurden zwar viele Bekämpfungsmaßnahmen entwickelt, aber ein echter Durchbruch auf dem Gebiet der Malariaprophylaxe steht noch aus. Die SchülerInnen informieren sich über den Stand des «Duells» zwischen Malariaerreger und Mensch und tragen entsprechende Empfehlungen für Fernreisende zusammen.</p>
<p>Etschenberg, Karla  <b>Bandwürmer zu Gast</b>  – <b>Schweine- und Fuchsbandwurm im Vergleich</b> –  Unterrichtsmodell Primarstufe <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 16–19  Für den Schweinebandwurm ist der Mensch der Endwirt, in dem die Bandwürmer geschlechtsreif werden und Eier produzieren. Für den Fuchsbandwurm ist der Mensch dagegen ein (Fehl-) Zwischenwirt. Die SchülerInnen erfahren durch den Vergleich der Lebenszyklen von Schweine- und Fuchsbandwurm, dass der Mensch für den Fuchsbandwurm eigentlich keine Rolle spielt und somit ein Irrwirt ist. Die Infektion mit Fuchsbandwurmeiern kann für Wurm und Mensch tödliche Folgen haben.</p>	<p>Ruppert, Wolfgang  <b>Pilze im Darm</b>  Unterrichtsmodell Sekundarstufe II <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 42–46  Seit einigen Jahren werden unspezifische Befindlichkeitsstörungen wie Schwindelgefühle, Schläppigkeit und Verdauungsbeschwerden mit dem Hefesprosspilz <i>Candida</i> in Verbindung gebracht. Kurze Zeitungsmeldungen umreißen die kontroverse medizinische Diskussion um die Symptome und ihre möglichen Verursacher. Die SchülerInnen lernen mit <i>Candida albicans</i> einen fakultativen Besiedler des Menschen kennen und werten Studien zum Einfluss einer medikativen Pilzbehandlung auf die Krankheitssymptome sowie zur Wirkung des Zuckerverzehrs auf die Pilzbesiedlung des Darms aus.</p>
<p>Brauner, Klaus  <b>Lästige Gäste mit und ohne Übernachtung</b>  – <b>Flöhe und Kopfläuse</b> –  Unterrichtsmodell Orientierungsstufe <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 20–23  Zu den größten Ektoparasiten des Menschen zählen Flöhe und Läuse. Beide Gruppen sind auch hierzulande keineswegs ausgerottet. Authentische Zeitungsartikel werfen Fragen nach Aussehen und Lebensweise dieser Tierchen sowie nach möglichen Gegenmaßnahmen auf. Im Verlauf des Unterrichts werden diese Fragen gemeinsam beantwortet.</p>	<p>Kullmann, Harry  <b>Von Viren und Warzen – Papillomviren</b>  Unterrichtsmodell Sekundarstufe II <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 47–51  Papillomviren gehören zu den Zellparasiten des Menschen. Mit Ausnahme zweier Subtypen, die zur Entstehung bestimmter Krebs-Erkrankungen beitragen können, rufen Papillomviren nur harmlose Warzen hervor. Die SchülerInnen lernen mit den Papillomviren die Verursacher von Hautwarzen kennen und beschreiben die Stadien der Virusvermehrung in Abhängigkeit vom Differenzierungsgrad der infizierten Hautzellen. Nach der Besprechung, wie man Warzen wieder loswerden kann, wird die Aufmerksamkeit auf die weniger harmlosen Papillominfektionen im Genitalbereich gelenkt.</p>
<p>Kreiselmaier, Klaus und Kreiselmaier, Inga  <b>Du bist nicht allein – Haarbalgmilbe &amp; Co.</b>  Unterrichtsmodell Sekundarstufe I <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 24–26, 31  Der Mensch und seine Umwelt bieten verschiedenen Milbenarten eine Fülle von Lebensräumen. Eine davon ist die Haarbalgmilbe, die nahezu jeden Menschen unbemerkt besiedelt. Die SchülerInnen betrachten die Milbe zunächst im Bild, danach unter dem Mikroskop und lernen dann mit der Krätzmilbe einen weiteren, allerdings weit aus selteneren Besiedler des Menschen kennen. Abschließend informieren sie sich über andere Arten aus der großen Milben-Familie.</p>	<p>Wördehoff, Gabriele  <b>Aufgabe pur:</b>  <b>Retinoblastom: Wie kommt es zum Tumor im Auge?</b>  Serie Magazin <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 52–53  Bei etwa jedem 18.000 Neugeborenen wird ein Retinoblastom, ein Tumor im Auge, diagnostiziert. Die SchülerInnen diskutieren mögliche genetische Ursachen für die Entstehung von Karzinomen und ordnen den Personen in dem (hypothetischen) Diagramm einer Familie, deren Mitglieder zum Teil am erblichen Retinoblastome leiden, begründet die Genotypen RR, Rr und rr zu.</p>
<p>Lüthje, Erich  <b>Lebensraum Mensch</b>  Schülerarbeitsheft <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 27–30  So mancher Mensch hält das Zähneputzen für nicht so wichtig und fragt sich, ob sich Händewaschen überhaupt lohnt. Durch Probenahmen am eigenen Körper, Anzuchten sowie das Anfärben und Mikroskopieren von Präparaten lassen sich mikrobielle Besiedler sichtbar machen und die Wirksamkeit von Hygienemaßnahmen überprüfen.  Das Schülerarbeitsheft kann unter der Bestell.Nr. 92692 auch getrennt vom Heft zum Preis von € 1,- im Klassensatz bestellt werden (Mindestabnahme: 10 Exemplare).</p>	
<p>Etschenberg, Karla  <b>Besiedler des mütterlichen Körpers</b>  <b>Risiken für das Kind vor und nach der Geburt</b>  Unterrichtsmodell Sekundarstufe I <b>Unterricht Biologie 271</b> (26. Jg.), Januar 2002, S. 32–35  Der Körper der Mutter ist Lebensraum für das ungeborene Kind – und für vielfältige andere Besiedler. Die SchülerInnen erfahren, welche gesundheitlichen Risiken mit einigen dieser Mitbewohnern – beispielsweise mit Listerien und <i>Herpes-simplex</i>-Viren – verbunden sind und welche Vorsichtsmaßnahmen während der Schwangerschaft und bei der Geburt eine Schädigung des Kindes verhindern sollen.</p>	<p style="text-align: right;"><b>Titelfoto: dpa</b></p>